



Bild: Juergen Wiesler

IM FOKUS
2021
Einzelhandel
Gastronomie
Tourismus

Ein Wanderer auf dem Belchen mit Blick auf den Schwarzwald.

Interview mit Hansjörg Mair und Jürgen Ammann

„Der Trend geht zu regionalen Reisen“

Wie geht es den Tourismusbetrieben in unserer Region? Nicht gut, sagen Hansjörg Mair, Geschäftsführer der Schwarzwald Tourismus GmbH, und Jürgen Ammann, Geschäftsführer der Internationalen Bodensee Tourismus GmbH. Im Interview sprechen sie über die Zukunft der Branche, wie Corona vieles verändert hat und warum Innenstädte für den Tourismus so wichtig sind.

Wie geht es dem Tourismus im Schwarzwald und am Bodensee?

Mair: Die Situation im Schwarzwald, aber auch in allen anderen Regionen ist verheerend. Tourismusunternehmen haben quasi ein Berufsverbot, dabei sind sie keine Pandemietreiber. Ich glaube jedoch, dass der Schwarzwald als Tourismusdestination von der Pandemie profitieren wird, sobald die Betriebe wieder öffnen dürfen. Freizeitaktivitäten wie Outdoor-Sportarten werden verstärkt nachgefragt, und hierzu hat der Schwarzwald viel zu bieten.

Ammann: Betrachten wir die gesamte Bodenseeregion, so sind im Jahr 2020 die Übernachtungen um 30 Prozent eingebrochen. Vor dem Hintergrund, dass der Tourismus ein sehr bedeutender Wirt-

schaftszweig in der Region ist, werden die Auswirkungen langsam spürbar und Existenzen von Unternehmen und deren Beschäftigten stehen auf dem Spiel, wenn sich der Re-Start weiter verzögert.

Würden Sie sagen, dass Corona den Tourismus schon jetzt grundlegend verändert hat?

Ammann: Auf jeden Fall. Die Wünsche und Erwartungen der Touristen haben sich verändert, und darauf müssen die Betriebe reagieren. Der Trend geht zu regionalen Reisen mit viel Natur und viel frischer Luft. Ganz wichtig sind zudem die Flexibilität sowie die Information zu Hygienemaßnahmen.

Mair: Corona hat sicher neben all den sozialen und wirtschaftlichen Problemen auch positive Dinge gebracht. Viele Betriebe sind aufgewacht. Sie merken, sie müssen digitaler, agiler und flexibler werden. Wir sind uns sicher, dass die Pandemie den Tourismus und das Gästeverhalten nachhaltig verändert hat. Die Menschen achten mehr auf sich, schätzen zunehmend den ökologischen und sanften Tourismus. Das Stichwort ist Resonanztourismus.

Wie ist Ihre Prognose für die Sommersaison 2021?

Mair: Ich bin Berufsoptimist. Wir haben im Schwarzwald 24.000 Kilometer markierte Wanderwege. Da tritt man sich nicht auf die Füße. Der Schwarzwald wird in diesem Sommer wieder ein Gewinner sein. Aber die Unternehmen brauchen mehr als nur den Sommer, um sich halten zu können. Die Osterzeit und der Herbst sind für den Schwarz-

- › wald sehr wichtig. Reisen wäre schon jetzt möglich gewesen, wenn die Politik nicht so viel Zeit verloren hätte.

Ammann: Wir blicken auch erwartungsvoll und mit großer Vorfremde auf den Re-Start in die Reisesaison 2021. Situationsangepasste Angebote bieten den Einheimischen und Gästen jede Menge Wahlmöglichkeiten für einen sicheren Aufenthalt in der Bodenseeregion. Etwas zurückhaltender sind wir bei Incomingreisen, insbesondere aus Fernmärkten, sowie bei Gruppen- und Geschäftsreisen. Hier wird die Recoveryphase noch etwas andauern, bis diese Bereiche dem Umfang zurückkehren wie vor der Krise.



Hansjörg Mair

Mair: Bei Geschäftsreisen sehe ich auch keine vollständige Erholung. Anders sieht es bei Freizeitreisen aus. Alle Studien belegen, dass dieser Bereich in Deutschland weiter wachsen wird. Aber: Es muss definitiv auch auf Seiten der Leistungsträger einiges passieren. Der Schwarzwald ist nicht wie die Alpen und der Bodensee nicht wie das Mittelmeer. Das muss aber kein Nachteil sein. Mit Kreativität können schlechtere Voraussetzungen ausgeglichen werden. Viele Betriebe im Schwarzwald sind sehr innovativ und investieren in neue Ideen. Aber leider gibt es auch viele Betriebe, die die Entwicklung verschlafen haben.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung für den Tourismus?

Mair: Einzelne Zielgruppen rücken noch mehr in den Mittelpunkt. Man kann nicht jeder Zielgruppe gleichermaßen gerecht werden. Wer sagt, er kann alles, der kann letztlich nichts richtig. Die Zielgruppe ist das Thema. Das können Familien, Mountainbiker oder Wanderer sein. Das Thema kann aber auch Kulinarik, Wein oder sogar Fliegenfischen sein. Touristiker müssen ihre Nische finden. Doch das Thema sollte authentisch sein. Ein Mountainbike-Hotel funktioniert nur, wenn der Hotelier selbst für das Thema brennt. Die Digitalisierung bietet die große Chance, die richtige Zielgruppe mit dem richtigen Content auf dem richtigen Kanal mit der richtigen Botschaft zu erreichen.



Jürgen Ammann

Ammann: Die Digitalisierung ermöglicht es außerdem, alle Akteure miteinander zu vernetzen. Ein Beispiel ist unsere Bodensee Card plus. Sie ist so konzipiert, dass sie bei der jeweiligen Attraktion lediglich gescannt werden muss. Dies verhindert ein langes Anstehen am Ticketschalter oder bei den Schiffen, und der Einsatz ist dabei gleichzeitig kontaktlos und sicher.

Wie wird es dem Tourismus gehen, wenn immer mehr Händler pleitegehen und die Innenstädte veröden?

Ammann: Vor diesen besonderen Herausforderungen stehen viele Städte und Gemeinden in der Bodenseeregion und dies auch ohne den Hintergrund einer Pandemie. Mit Blick auf Übernachtungsgäste und um die Attraktivität zu erhalten, ist ein Zusammenspiel mit kulturellen und gastronomischen Einrichtungen notwendig, die eine verlängerte Verweildauer – auch für mehrere Tage – unterstützen kann.

Mair: Ganz genau, der Handel braucht den Tourismus und umgekehrt. Touristen möchten nicht nur essen, trinken und schlafen. Sie möchten durch die Stadt flanieren, etwas zum Andenken kaufen oder lokale Spezialitäten kosten. Shopping gehört zum Urlauberlebnis, besonders für Touristen aus dem Ausland. Ebenso wichtig sind Kulturveranstaltungen und Events. Vitale Innenstädte sind für den Tourismus unbedingt notwendig.

Interview: hw

INHALT

- › **17** „Der Trend geht zu regionalen Reisen“
Interview mit Hansjörg Mair und Jürgen Ammann
- 19** Wie wir reisen, was wir uns zurückholen
Gastbeitrag von Zukunftsforscher Andreas Reiter
- 21** Stimmen von Händlern und Gastronomen
- 23** Mobile Arbeit gesund gestalten
Gut besuchter Onlinevortrag
- 24** Exporte im Kammerbezirk
Auslandsumsätze belastet
- 26** Projekt „VerA“
Ausbildungsabbrüche verhindern
- 29** Wirtschaftsrecht
Zwei Seminare
- 30** Tipp topp!
IHK-Ausbildungsakademie
- 32** Lehrgänge und Seminare der IHK



IM FOKUS
2021

Einzelhandel
Gastronomie
Tourismus

Blick auf den
Seerhein, Konstanz
und den Bodensee.

Gastbeitrag: Zukunftsforscher Andreas Reiter über die Sommersaison 2021

Wie wir reisen, was wir uns zurückholen

„Ich liebe Wiederholungen. Sie verwandeln die Zeit in einen Ort“ (Karl Ove Knausgård). Wer kennt sie nicht – diese wunderbaren Wiederholungen, zum Beispiel jeden Sommer für eine Woche an den Bodensee? Der Mensch braucht soziale Rituale, die ihm Orientierung bieten und sein Leben freudvoll strukturieren. Der Sommerurlaub ist so ein Ritual, wohl eines der schönsten im Jahr. Doch wie wird der Sommer 2021 aussehen? Und wie werden wir überhaupt in nächster Zukunft verreisen?

Angesichts des bislang frustrierenden Impftempos (und der Zunahme von Virusmutationen) bleibt die Lage wohl die nächsten Monate weiterhin sehr volatil – eine wirkliche Entspannung sehe ich erst im Laufe des dritten Quartals. Bis dahin sind wir noch in einer pandemischen Pufferzone, die touristische Erwartungshaltung bleibt gedämpft. Reisen wird mühsamer, aufwendiger: Tests und digitaler Impfpass werden alsbald zur Grundausstattung – und künftig vor allem bei interkontinentalen Flügen eine Voraussetzung.

Dabei werden wir erneut unterschiedliche Situationen in Europa erleben: Länder mit niedrigen Inzidenzen und solche mit hohen, die einen sind touristisch geschlossen, die anderen geöffnet. Mallorca zum Beispiel gilt seit Mitte März nicht mehr als Risikogebiet, ein Urlaub

auf der Insel ist dort wieder ohne Quarantäne nach der Rückkehr möglich.

Revenge Travel

Der Kampf um den Sommergast hat freilich schon begonnen. Und er wird gnadenlos geführt. Schließlich ist dieser (reise-)hungrig und hat immensen Nachholbedarf – er wird reisen und konsumieren, was die gesetzlichen Bestimmungen hergeben. Ganz oben auf seiner Liste für „nachher“ stehen Restaurantbesuch, Verwandte/Freunde treffen und Reisen. Abgesehen von den Vorsorgesparern wussten viele Menschen während der Lockdowns nicht, wofür sie ihr Geld ausgeben sollten. Keine Reisen, keine geöffneten Shops oder Lokale, keine Events, bei denen man sich im neuen Outfit hätte zeigen können. Entsprechend stieg auch die Sparquote: in Deutschland auf immerhin 16,3 Prozent im vergangenen Jahr (2019: 10,9 Prozent). Die Deutsche Bank rechnet in einem (konservativen) Basisszenario damit, dass 2021 rund 30 Prozent dieser zusätzlichen Ersparnisse in den privaten Konsum zurückfließen.

Für den Tourismus (und auch den Einzelhandel) erwarte ich daher nach der Öffnung ein interessantes Phänomen: Revenge Travel. Die Menschen holen sich das



Andreas Reiter

- › zurück, was ihnen das Schicksal lange vorenthalten hat. Es wird mehr Geld in Premiumreisen fließen, aber auch in teurere Produkte wie zum Beispiel E-Bikes oder hochwertige Gartenmöbel.

Die Wiederauferstehung

Bis zur Trendwende (hohe Durchimpfungsrate) im Spätsommer 2021 steht der naturnahe Binnenerurlaub im Fokus der Touristen. Remote Work und eine digitale Ermüdung verstärken die Sehnsucht der Menschen nach Natur. 90 Prozent der Bevölkerung macht es „glücklich, in der Natur zu sein“. Weiche, naturnahe Aktivitäten wie Radfahren und Wandern werden noch stärker als bisher nachgefragt (so wie letzten Winter nordische Aktivitäten und Skitouren). Retroformate wie Ferienapartments, Ferienhäuser, Camping und Caravan (Sicherheit auf vier Rädern) boomen.

Die Natur wurde in der Pandemie zum Sehnsuchtsraum, zur eskapistischen Heile-Welt. Draußen sein wird zum neuen Lifestyle. Friluftsliv nennen die Norweger diesen aktiven Lebensstil, der Natur und Bewegung, Lebensfreude und Gesundheit verbindet und somit ein Glücksversprechen für Urlauber ist. Neue Beherbergungsformate im Freien entstehen: Übernachtungsorte im Wald, Schlafen unter freiem Himmel, Survivalcamps, Übernachten zum Beispiel in Lodges, Cubes und Glampingzelten. Kleine Abenteuer im Freien. Urlaub ist motivpsychologisch immer auch „wiedergegebene Zeit“ (Valentin Groebner) – man holt sich das zurück, was einem der Alltag vorenthält: Freiheit, Serotonin.

Der Sommer der Kleinstädte

Für diesen Sommer erwarte ich zudem eine Renaissance der Kleinstädte. Lebendige Quartiere, die eine „Intensivierung des Lebensgefühls“ (Tristan Garcia) versprechen, überschaubare, immersive Erfahrungen in städtischen Mikrowelten: Kultur, kleine Manufakturen, regionale Kulinarik. Innerstädtische Orte werden diverser, multifunktionaler und laden sich mit neuer Bedeutung auf. Die Erfolgsformel für Innenstädte lässt sich auf die drei Ks Konsum, Kultur und Kommunikation reduzieren. Shopping ist dabei ein Teil im städtischen Erlebnispuzzle, muss aber künftig stärker in multisensuelle, inspirierende Stadtwelten eingebettet werden. Die Werte der Post-Millennials haben sich deutlich vom Haben zum Erleben verschoben, zu verbindenden

den sozialen Ritualen – die nach der Pandemie wieder aufleben werden.

Hygiene, Sicherheit und kontaktlose Dienstleistungen werden – über Corona hinaus – noch stärker zu Basisfaktoren. Intelligente Besucherlenkung wird zur zentralen Managementaufgabe von Destinationen – stark frequentierte Orte (Museen, Restaurants, Event-Locations et cetera) können künftig nur noch mit Reservierung oder innerhalb bestimmter Timeslots aufgesucht werden. Der Massentourismus (ja, der kommt wieder) wird personalisiert, kleinteiliger, die Individualisierung wird über Algorithmen skaliert.

Während sich der Ferientourismus bis Jahresende wieder gut erholt, schmilzt der Businessstravel mittelfristig ab (Prognosen liegen zwischen 30 bis 50 Prozent), viele Unternehmen werden dank Video-Calls ihre Travel Budgets reduzieren. Diese Entwicklung zwingt insbesondere einen Teil der Stadthotellerie zur Transformation. Der Tagungs- und Kongresstourismus hingegen wird mit kreativen (kleinteiligen) Formaten bis zum Winter wieder kraftvoll zurück auf der Bühne sein – Menschen brauchen Begegnungen mehr denn je, der kognitive und emotionale Gewinn realer Begegnungen ist durch nichts zu ersetzen.



Nachhaltig urlauben eher exotisch

Und Nachhaltigkeit – wird diese tatsächlich zu einem Treiber des Tourismus, wie vielfach postuliert wird? Nur bedingt. Ich sehe dieses Thema eher von Destinationsseite (DMOs) und von einzelnen Betrieben getrieben als durch die Masse der Kunden. Zwar glauben laut einer IPK-Studie im Auftrag der Deutschen Zentrale für Tourismus 80 Prozent aller Befragten in Deutschland, dass Covid-19 zu mehr Nachhaltigkeit im Tourismus führt. In der Realität aber ist Nachhaltigkeit noch immer kein breites Reisetmotiv. So etwas nennen Soziologen „kognitive Dissonanz“.

Ein Umschwung freilich erfolgt durch die jungen Post-Millennials. Die Generation Greta weiß: Nur wenn wir achtsam mit unseren Ressourcen umgehen, klimafreundlich wirtschaften und gesunde Lebensbedingungen schaffen, verhindern wir künftig drohende „grüne Schwäne“ (Pandemien, Natur- und Klimakatastrophen et cetera). Die Generation Z erwartet von Unternehmen und Politik verantwortliches Handeln und eine klare Haltung (Purpose), sieht sich aber genauso selbst in der Verantwortung für das bereiste Ziel – Engagement Travel wird ein wichtiger Wert im Motiveset der jungen Touristen.



Marion Bakker
My Blackforest Shop, St. Blasien

» Wenn Menschen zu Hause bleiben müssen, dann haben wir zwangsläufig keine Umsätze mehr. Online läuft wenig, die Fixkosten sind aber weiter hoch. Wir brauchen Laufkundschaft und in unserer Region besonders die Touristen. Der Handel und der Tourismus hängen stark voneinander ab. Ich hoffe, dass bis zum Ende des Lockdowns noch viele Unternehmer durchhalten – auch Konkurrenz belebt mein Geschäft – nur gemeinsam und mit einer Branchenvielfalt bleibt unser Standort Anziehungspunkt. Touristen wollen nicht nur wandern, sondern auch essen und einkaufen. Die Branchen ergänzen sich. Stirbt das eine, droht auch das andere unterzugehen. <<



Daniela Pahl-Humbert
Stil & Torte, Engen

» Unserem Konzeptstore Stil & Torte geht es einigermaßen gut. Wenn der Lockdown jetzt vorbei wäre, dann wäre es okay. Wichtig ist, dass man flexibel bleibt und sich Wege zum Kunden sucht. Wir leben weiter in Ungewissheit, und viele Unternehmen in meiner Branche wissen nicht, wie lange sie noch durchhalten können. Das ist auch ein Grund, warum wir gerade unseren Konzeptstore in ein Lebensmittelgeschäft „Stil & Torte Kaufladen“ umgewandelt haben. Klar ist: Wenn mein Laden und andere Geschäfte verschwinden, hat das auch Auswirkungen auf andere Branchen wie den Tourismus. Mein Geschäft Stil & Torte ist ein Ankerpunkt in Engen. Meine Kunden kommen extra wegen meines Geschäftes von außerhalb nach Engen. Davon profitieren touristische Attraktionen. Und umgekehrt fällt mir auf, dass mir das Engener Museum Kunden bringt. Sobald eine gute Ausstellung beginnt, kommen Menschen sogar aus Stuttgart. Ich öffne dann samstags auch mal länger. <<



Tanja Eckert
Café Rosalie, St. Blasien

» Geschäftlich geht es natürlich alles andere als gut. Vor allem die Ungewissheit, wie und wann es denn endlich wieder losgehen kann, macht wohl der ganzen Gastronomie zu schaffen. Ich bin froh, dass es finanzielle Hilfen gibt, allerdings werden trotz allem die finanziellen Ressourcen langsam knapp. Vor einigen Wochen haben wir damit begonnen, Kaffee, Crêpes und unseren speziellen Rüblikuchen zum Mitnehmen anzubieten. Das machen wir aber hauptsächlich, um in Erinnerung zu bleiben, und es ist eher so eine Art Beschäftigungstherapie, denn wirtschaftlich rechnen tut sich das auf keinen Fall. Ich denke schon, dass die Menschen nach der Pandemie erstmal weniger weit reisen werden und eher im Land bleiben, was natürlich gut für den Schwarzwald ist. Auch das Bewusstsein für Gesundheit, Nachhaltigkeit, Regionalität und Qualität wird weiter steigen. Aber es ist fraglich, inwieweit und wie lange noch die Verunsicherung der Menschen sie davon abhält, sich wieder ganz ungezwungen auf einen Kaffee zu treffen. Wichtig ist, dass unsere lebendigen Innenstädte erhalten bleiben. Für einen großen Teil unserer Zielgruppe gehören der Handel und die Gastronomie einfach zusammen. St. Blasien hat, für seine überschaubare Größe, ein wirklich gutes Angebot an Einzelhandel, Gastronomie und Sehenswürdigkeiten. Wir hoffen alle, dass das so bleibt. <<



Ingrid Zimmermann
IZ Design Unikat Handtaschen,
Bad Bellingen

» Ein kleines Rad treibt die anderen Räder an. Damit ist gemeint, dass wir hier alle voneinander profitieren. Wenn ein Kurgast kommt, dann profitiert auch der Handel. Ein Großteil der Kunden sind Stammkunden. Sie erwarten zunehmend mehr, als nur das Einkaufserlebnis. So wurde ich schon angefragt, ob wir für eine Gruppe einen Empfang mit Catering vorbereiten können. Die Gruppe kommt dann nicht nur zu uns ins Geschäft, sie gehen Essen und nutzen touristische Angebote in Bad Bellingen. Was wir brauchen, ist die Öffnung des Handels und dass Tourismus wieder stattfinden kann. Auch wenn wir jetzt öffnen könnten, uns fehlen einfach die Touristen. Auf sie können wir auf Dauer nicht verzichten. <<

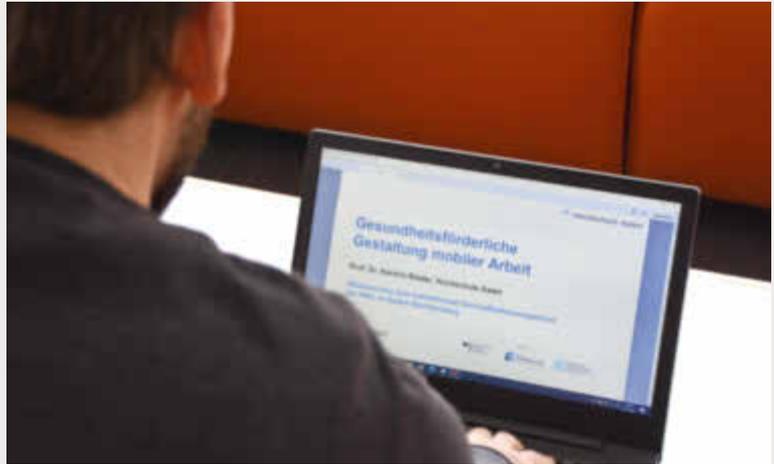
Gut besuchter Onlinevortrag aus einer Reihe zum betrieblichen Gesundheitsmanagement

Mobile Arbeit gesundheitsförderlich gestalten

Die Digitalisierung und Globalisierung der Arbeitswelt führen seit Jahren dazu, dass die Arbeit zunehmend mobiler wird. Insbesondere seit Beginn der Coronapandemie wird verstärkt Homeoffice praktiziert. Was bei der gesundheitsförderlichen Gestaltung mobiler Arbeit wichtig ist, erläuterte Kerstin Rieder, Expertin für Gesundheitsmanagement und Dozentin an der Hochschule Aalen, in einem Onlinevortrag Mitte März. Dieser fand im Rahmen einer Reihe zum betrieblichen Gesundheitsmanagement der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg statt und stieß mit knapp 100 Zuhörern auf reges Interesse.

Die Referentin beschrieb zu Beginn des Vortrags den Wandel der Arbeitswelt, der bereits vor Corona einen Trend weg von festen Arbeitszeiten und -orten hin zum mobilen Arbeit aufwies: sei dies bei Dienstreisen, beim Pendeln oder im Homeoffice. Rieder erläuterte, dass laut Studienergebnissen knapp Dreiviertel aller mobil Beschäftigten eine hohe Arbeitsfreude aufweisen, allerdings auch 32 Prozent ein verstärktes Risiko zu Burnout. Was dieses Risiko verringern und die Arbeitsfreude steigern könne, sei mobilitätsbezogener Planungsspielraum, so Rieder. „Kann bei Dienstreisen beispielsweise mitentschieden werden, ob man bereits Sonntagabend oder erst Montagmorgen fahren möchte, mit welchen Verkehrsmitteln man unterwegs ist oder wo man übernachtet, mindert dies den subjektiv empfundenen Stress.“ Ein weiterer wichtiger Punkt sei die technische und organisatorische Unterstützung auch außerhalb des Unternehmens wie die Bereitstellung erforderlicher Werkzeuge, der Zugang zum Intranet oder ein Diensthandy.

Das Homeoffice, so Rieder, habe für Mitarbeiter positive wie auch negative Effekte: Vorteilhaft empfunden werden zum Beispiel eine geringere Fahrtzeit und die bessere Vereinbarung von Arbeit und Privatleben. Letz-



teres kann jedoch auch negativ erlebt werden, da sich beide Bereiche stärker vermischen. Laut der Expertin für Gesundheitsmanagement benötigt man gewisse Kompetenzen, um die Grenze zwischen Arbeit und Privatem selbst zu ziehen. „Hier macht es Sinn, die Beschäftigten zu schulen und einen Austausch zwischen ihnen anzuregen, wie die Trennung gut gelingen kann. Auch ein separater Arbeitsbereich in der Wohnung kann helfen, um eine symbolische Abgrenzung zu schaffen“, rät sie. Zum Ende der Veranstaltung wurden die Zuhörer gefragt, mit welchen Regelungen zur Gestaltung von Homeoffice sie gute Erfahrung gemacht haben. Regelmäßige interne Meetings per Video würden die Kommunikation erheblich verbessern, darin waren viele Teilnehmer sich einig. Was zudem oft genannt wurde, waren eine flexiblere Einteilung der Arbeitszeit, eine gute technische Ausstattung sowie die Freiwilligkeit des mobilen Arbeitens anstatt einer Homeoffice-Pflicht. doe

Virtuell zugeschaltet – aus dem Homeoffice oder vom Arbeitsplatz im Büro aus – waren die Teilnehmer des Vortrags zum gesunden Arbeiten.

Tagesseminar zur Arbeitsorganisation

Digital und effizient

Eine reibungslose Büroorganisation kann in erheblichem Maße dazu beitragen, sich erfolgreich dem Unternehmenszweck oder einem Projektziel zu widmen. Im Präsenzseminar „Digital und effizient im Büro und im Homeoffice“ zeigen die Referenten den Teilnehmern Möglichkeiten auf, administrative Abläufe und das eigene Zeitmanagement zu verbessern. Der Fokus liegt auf folgenden Themen: Arbeits- und Büroorganisation, Informationsflut und Wissensmanagement, die Speicherung von Dokumenten sowie schließlich Zeitmanagement und Arbeitstechniken. Das Seminar findet am Mittwoch, 14. April, von 9 bis 17 Uhr in der IHK in Schopfheim statt. Die Gebühr beträgt 290 Euro, eine Anmeldung ist erforderlich. doe



Anita Wissmann ☎ 07622 3907-230 ✉ anita.wissmann@konstanz.ihk.de 🌐 www.konstanz.ihk.de 📞 143135730

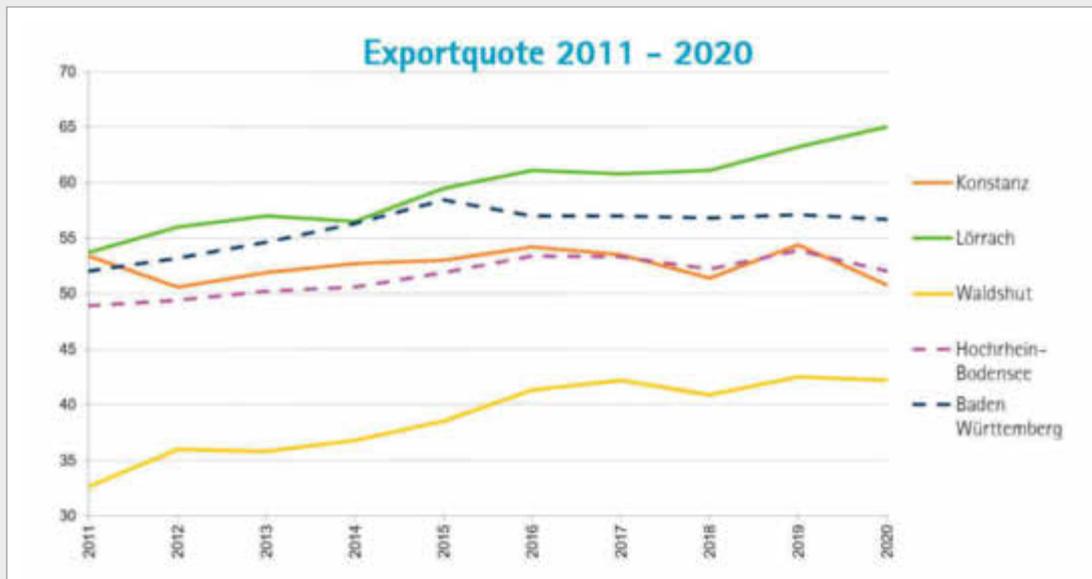
Tagesseminar zu virtuellen Teams

Führung auf Distanz

Die Zusammenarbeit über verschiedene Standorte beziehungsweise im Homeoffice stellt Führungskräfte vor Herausforderungen. Im Tagesseminar „Zusammenarbeit und Führung auf Distanz“ der IHK lernen die Teilnehmer Erfolgsfaktoren virtueller Führung kennen und erfahren, wie sie diese Form der Zusammenarbeit gestalten können. Es richtet sich an Führungskräfte und Projektleiter, die Teams und Mitarbeiter über unterschiedliche Standorte verteilt oder im Homeoffice führen. Das Seminar findet am Mittwoch, 14. April, in der IHK in Konstanz und am Donnerstag, 23. September, im Bildungszentrum in Schopfheim jeweils von 9 bis 17 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 290 Euro, eine Anmeldung ist erforderlich. doe



Bozena Blaszczyk ☎ 07622 3907-267 ✉ bozena.blaszczyk@konstanz.ihk.de 🌐 www.konstanz.ihk.de 📞 143138363



Die Exporte in den Landkreisen Konstanz, Lörrach und Waldshut entwickeln sich auch in Zeiten der Coronapandemie weiter unterschiedlich.

Exporte im Kammerbezirk 2020

Auslandsumsätze belastet durch Coronapandemie

Die Coronapandemie hat 2020 auch in der Region Hochrhein-Bodensee zu einem Rückgang der Auslandsumsätze im verarbeitenden Gewerbe geführt. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, erzielten die Exportfirmen im Kammerbezirk mit mehr als 50 Mitarbeitern im verarbeitenden Gewerbe vergangenes Jahr Auslandsumsätze in Höhe von rund 6,9 Milliarden Euro. Das sind 3,6 Prozent weniger als das Rekordergebnis von 7,2 Milliarden Euro in 2019, jedoch mehr als im Jahr 2018 mit 6,8 Milliarden Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes an den Gesamtumsätzen in der Region Hochrhein-Bodensee reduzierte sich 2020 im Vergleich zum Vorjahr von 53,9 Prozent auf 52 Prozent.

Auch auf Landesebene hinterließ die Coronapandemie starke Spuren bei den Außenhandelszahlen. Mit einem Rückgang von sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr wurde in Baden-Württemberg 2020 ein Auslandsumsatz in Höhe von 186,4 Milliarden Euro erzielt. Die Exportquote beträgt im Landesdurchschnitt 56,7 Prozent. Die Un-

ternehmen der Region Hochrhein-Bodensee mussten damit insgesamt im Vergleich zum Land geringere Verluste verkraften.

Unterschiede in den Landkreisen

Die Entwicklungen in den drei Landkreisen Konstanz, Waldshut und Lörrach sind im vergangenen Jahr unterschiedlich verlaufen. Im Landkreis Lörrach wurden 2020 nahezu zwei Drittel der Umsätze im verarbeitenden Gewerbe im Ausland erzielt. Das belegt die traditionelle Exportabhängigkeit im Dreiländereck. Der **Landkreis Lörrach** verzeichnete einerseits zwar mit einem Minus von 10,7 Prozent auf 2,377 Milliarden Euro den stärksten Rückgang beim Auslandsumsatz in der Region. Andererseits nahm die Exportquote im Landkreis Lörrach jedoch weiter auf 65 Prozent zu. 2019 waren es noch 63,2 Prozent. Folglich war der Einbruch im Ausland geringer als der Verkaufsrückgang im Inland.

Ein anderes Bild zeigt sich beim **Landkreis Waldshut**. Entgegen des allgemeinen Trends nahmen die Auslandsumsätze 2020 im Vergleich zum Vorjahr um weitere 10,6 Prozent auf 1,736 Milliarden Euro zu, nachdem bereits von 2018 auf 2019 ein deutlicher Zuwachs von 20,5 Prozent erzielt worden war. Allerdings ist im innerregionalen und landesweiten Vergleich die Exportorientierung der Industrie im Landkreis Waldshut noch unterdurchschnittlich ausgeprägt. Die Exportquote liegt stabil bei 42,2 Prozent und hat noch Potenzial.

Im **Landkreis Konstanz** gingen die Auslandsumsätze im verarbeitenden Gewerbe um 4,9 Prozent auf 2,779 Milliarden Euro zurück. Die Exportquote verringerte sich erstmals deutlich auf 50,2 Prozent, dem niedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. Diese liegt damit im Jahr 2020 deutlich hinter dem Landkreis Lörrach und sogar leicht unter dem regionalen Durchschnitt von 52 Prozent. **Bö**



» Die Wirtschaft in der Region Hochrhein-Bodensee ist international stark vernetzt. Insbesondere im zweiten Quartal des vergangenen Jahres waren die Konsequenzen durch die Coronapandemie angesichts zeitweise geschlossener Grenzen, Versorgungsproblemen in den Lieferketten und des Einbruchs bei der Exportnachfrage dramatisch. Erfreulich ist jedoch, dass sich die Auftragslage im verarbeitenden Gewerbe nach dem starken Einbruch im Frühjahr wieder deutlich erholt hat. Gerade jetzt im Verlauf der nächsten Infektionswelle, die einen erneuten Lockdown erforderlich gemacht hat, trägt die starke Exportnachfrage vor allem in Asien – speziell in China –, einem unserer stärksten Abnehmerländer aber auch den USA dazu bei, dass die gesamtwirtschaftlichen Folgen derzeit weniger dramatisch sind als zu Beginn der Corona-Pandemie. Auch Südeuropa hat sich im Laufe des Jahres etwas erholt. Es gilt daher mit allen Mitteln zu verhindern, dass es erneut zu Einschränkungen entlang der Lieferkette durch Verzögerungen kommt, die zu einer massiven Beeinträchtigung der industriellen Produktion führen. Frachtkapazitäten mittels Container sind auf einigen internationalen Routen knapp und behindern zusätzlich die Erholung. «

Uwe Böhm, IHK-Geschäftsführer International



Projekt „VerA“ hilft mit erfahrenen Begleitern

Ausbildungsabbrüche verhindern

Ungefähr jeder zehnte Auszubildende in der Region Hochrhein-Bodensee bricht im ersten Lehrjahr seine Ausbildung ab. Auch wenn dies weit unter dem Bundesdurchschnitt liegt, sind es doch immer noch zu viele Jugendliche, die frustriert und demotiviert vorschnell ihren Ausbildungsplatz aufgeben. Gründe dafür können Prüfungsangst, sprachliche Defizite, Mobbing am Arbeitsplatz und vieles mehr sein. Ein Berufsabschluss erhöht jedoch die Chancen auf einen guten Job erheblich. Zweifelnden Jugendlichen soll die Initiative „Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen“ (VerA) helfen.

Das Projekt wurde Ende 2008 vom Senior Experten Service (SES) – einer der größten deutschen Ehrenamtsorganisationen für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand – zusammen mit den Spitzenverbänden der deutschen Industrie, des Handwerks und der freien Berufe gegründet. Das Ziel von „VerA“ ist, durch die unterstützende Begleitung eines Betreuers, Ausbildungsabbrüche zu verhindern. Diese Betreuer – allesamt lebens- und berufserfahrene Fachkräfte im Ruhestand und Mitglieder des SES – wurden speziell dafür geschult und stehen den jungen Menschen in ihrer Ausbildung über längere Zeit zur Seite. In einer Eins-zu-eins-Betreuung treffen sie sich regelmäßig mit ihrem jeweiligen Tandem-Azubi auf neutralem Boden wie beispielsweise einem Café und bieten Unterstützung an: sei es bei der Motivation, sozialer Kompetenz, dem Verständnis für die Fachtheorie oder auch beim Bewältigen alltäglicher Probleme. Dabei arbeiten sie eng mit den Ausbildungsberatern der IHK und der Handwerkskammer zusammen.

„Das Projekt rettet nicht nur viele junge Menschen vor dem Abbruch ihrer Ausbildung und bietet ihnen somit eine Perspektive, sondern es gibt auch vielen Fachkräften im Ruhestand eine erfüllende Aufgabe. Sie freuen sich, ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen weiterzugeben und sich ehrenamtlich für die Ausbildung zu engagieren“, sagt IHK-Ausbildungsberaterin Petra Böttcher, die die Initiative als vollen Erfolg sieht.

Wer „VerA“ in Anspruch nehmen möchte oder einen Auszubildenden kennt, der Unterstützung benötigt, kann sich an die IHK-Ausbildungsberater Petra Böttcher (Landkreis Konstanz) oder Rainer Reisgies (Landkreise Lörrach und Waldshut) sowie an die Regionalkoordinatoren Bruno Rüttbauer (Region Hochrhein) und Alfred Greis (Region Bodensee) wenden.

Der SES sucht außerdem stets nach neuen Mitgliedern, die eine Tandem-Betreuung eines Auszubildenden in der Krise übernehmen wollen. Auch sie können sich mit einem Ausbildungsberater oder Regionalkoordinator in Verbindung setzen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert VerA im Rahmen der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“. Das bundesweite Angebot hat bisher über 15.000 jungen Menschen geholfen. Es ist für Auszubildende, Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe kostenfrei.



Ansprechpartner bei der IHK

Landkreis Lörrach und Waldshut:
Rainer Reisgies ☎ 07622 3907-223
✉ rainer.reisgies@konstanz.ihk.de

Landkreis Konstanz:
Petra Böttcher ☎ 07531 2860-153
✉ petra.boettcher@konstanz.ihk.de

Regionalkoordinatoren

Landkreis Konstanz: Alfred Greis
☎ 07531 78788, Mobil 0151 12720580

Region Hochrhein: Bruno Rüttbauer
☎ 07762 8629, Mobil 0173 3846539



DREI FRAGEN AN ... BRUNO RÜTTBAUER

Der Senior Experten Service (SES) konnte für seine Initiative VerA einen neuen ehrenamtlichen Regionalkoordinator für die Region Hochrhein gewinnen: Ab sofort

vertritt Bruno Rüttbauer das Mentorenprogramm für Auszubildende. In seinen Zuständigkeitsbereich fallen die Landkreise Lörrach und Waldshut. Rüttbauer war bis zu seinem Ruhestand 2015 Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung bei Evonik Industries in Rheinfelden und hat zahlreiche Kontakte zu Industrie, Handwerk und Schulen. Zu VerA kam er auf Empfehlung der IHK Hochrhein-Bodensee.

Herr Rüttbauer, Sie waren bis zu Ihrem Ruhestand Leiter der Aus- und Weiterbildung bei der Firma Evonik und als IHK-Prüfer und im Berufsbildungsausschuss der IHK aktiv. Was reizt Sie an der Arbeit mit jungen Menschen?

Junge Menschen verändern sich in ihren Grundhaltungen, Handlungsweisen und ihren Werten. Hier gilt es anzuknüpfen, und das hält jung, und man bleibt dabei rege. Ich sehe es als Geschenk an, wenn man sein Wissen und seine Erfahrung weitergeben kann. Sie sind unsere Zukunft, und es tut gut, sich für sie einzusetzen.

Haben Sie selbst eine Ausbildung absolviert oder vielleicht sogar eine Ausbildung abgebrochen?

In meinen „Sturm- und Drangzeiten“ habe ich es geschafft, vom

Gymnasium auf die Realschule zu wechseln, dort eine Klasse wiederholen zu müssen und vorzeitig in der 9. Klasse abzugehen, um mit Freunden aus meiner Clique in der Metallfachschule zusammen sein zu können. Es gab viele Menschen in meinem Leben, die an mich geglaubt haben, mich unterstützt haben und die es mir ermöglicht haben, den spannenden Berufsweg vom Maschinenschlosser bis zum Leiter der Aus- und Weiterbildung zu gehen.

Worin können Sie Auszubildende in Krisensituationen konkret unterstützen?

Die Problemstellungen bei jungen Leuten sind sehr unterschiedlich. Manchmal wird einfach nur ein Zuhörer benötigt. Schwierigkeiten mit dem Betrieb, dem Ausbilder oder Lehrer können reflektiert oder Brücken geschaffen werden. Das Lernen zu lernen kann ein Thema sein, genauso wie das konzentrierte aktive Zuhören. Fachliche Probleme können in Ruhe besprochen werden. Zusammenhänge kann man nur verstehen, wenn man die deutsche Sprache beherrscht, also wird auch hier unterstützt. Ich denke, das Wichtigste ist zu versuchen, eine positive Grundhaltung zu vermitteln und aufzuzeigen, dass man durch Niederlagen oder Schwierigkeiten wachsen kann und dass man manchmal einen langen Atem benötigt, um ein Ziel zu erreichen. Wenn wir es schaffen, den Menschen in den Vordergrund zu stellen und die intrinsische Motivation zu steigern, ist schon viel erreicht.

Interview: doe

Onlineseminar

Klimaschutz im Betrieb

Die IHK bietet am Donnerstag, 29. April, von 13.30 bis 16.30 Uhr eine Onlineveranstaltung zum Klimaschutz in Unternehmen an. Im Seminar werden insbesondere das Klimaschutzgesetz in Baden-Württemberg sowie das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept Baden-Württemberg (IEKK) behandelt. Die Veranstaltung der IHK zeigt Eckpunkte des Klimaschutzgesetzes auf und erläutert an Beispielen den Maßnahmenplan des IEKK. Ergänzend dazu werden noch andere Aktivitäten auf Ebene der EU und der Bundesrepublik zum Klimaschutz angesprochen. Eine Anmeldung ist erforderlich. **ZiM**



Michael Zierer ☎ 07622 3907-214 ✉ michael.zierer@konstanz.ihk.de 🌐 www.konstanz.ihk.de 🔍 143146060

IT-Projektleiter/IT-Business Manager

Hybride Weiterbildung

Für die effiziente Umsetzung und den reibungslosen Ablauf von IT-Projekten ist das richtige Know-how entscheidend. Der Lehrgang der IHK zur Vorbereitung auf die bundeseinheitliche Fortbildungsprüfung Geprüfter IT-Projektleiter (IHK) mit Starttermin am 6. Oktober vermittelt die erforderliche umfassende Qualifikation. Die Teilnehmer erwerben praxisorientierte Grundlagen aus Personalmanagement und Führungstechniken. Darüber hinaus lernen sie, eigenverantwortlich Projekte in der Projekt- und Linienorganisation zu begleiten, die Qualität zu überwachen und zu sichern. Die Besonderheit des Lehrgangskonzepts: Innerhalb nur eines Jahres bereiten sich die Teilnehmer auf den Abschluss vor. Das Lernen findet vorwiegend online statt, begleitet von erfahrenen Tutoren. Sie kommunizieren über einen virtuellen Klassenraum und einen Chat, stellen und überprüfen Wochenaufgaben. Präsenzunterricht findet circa einmal monatlich an den Wochenenden statt. **MR**



Michaela Rennhak ☎ 07531 2860-134 ✉ michaela.rennhak@konstanz.ihk.de 🌐 konstanz.ihk.de 🔍 143127552

Neue Aufstiegsweiterbildung

Industriemeister Metall

Technisches Können, betriebswirtschaftliches Know-how, Management- und Führungskompetenz: Diese Kenntnisse vermitteln die Dozenten des IHK-Meisterlehrgangs mit der Fachrichtung Metall, der am 16. April beginnt. Er findet berufsbegleitend in Bad Säckingen oder als Onlineunterricht statt. Erfahrene Lehrkräfte aus Industrie, Wissenschaft und Dienstleistung vermitteln den Teilnehmern Fähigkeiten zur Lösung betriebswirtschaftlicher und technischer Probleme sowie Kompetenzen rund um Führung. Die Aufstiegsweiterbildung dauert fünf Semester und endet mit den Abschlussprüfungen zum Geprüften Industriemeister. **Wi**



Anita Wissmann ☎ 07622 3907-230 ✉ anita.wissmann@konstanz.ihk.de 🌐 www.konstanz.ihk.de 🔍 14312925

Seminarreihe Wirtschaftsrecht für Unternehmer

Arbeitsrecht
intensiv 1

Im Tagesseminar „Arbeitsrecht intensiv 1“ stellt Referent und Rechtsanwalt Thomas Daum von Rechtsanwälte Schrade & Partner in Singen all diejenigen Bereiche des Arbeitsrechts vor, die in der betrieblichen Praxis von Bedeutung sind. Es findet im Rahmen des Seminarzyklus „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“ statt. Zu Beginn werden die Anbahnung des Arbeitsverhältnisses und die besonderen rechtlichen Anforderungen behandelt, die der Arbeitgeber in dieser Phase beachten muss. Hierzu zählen insbesondere das Persönlichkeitsrecht des Bewerbers sowie das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz. Schwerpunkt des Seminars ist die Gestaltung des Arbeitsvertrages. Thomas Daum behandelt die wesentlichen arbeitsvertraglichen Regelungen ausführlich sowie unter Berücksichtigung der neuesten Rechtsprechung und stellt Formulierungsvorschläge vor. Besondere Berücksichtigung findet auch die rechtswirksame Befristung von Arbeitsverhältnissen. Zum Abschluss werden die Themen Arbeitsschutz und Arbeitsüberlassung angesprochen.

Das Seminar findet am Dienstag, 20. April, im IHK-Gebäude in Konstanz und am Donnerstag, 22. April, im IHK-Gebäude in Schopfheim, jeweils von 9 bis 17 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 290 Euro. Weitere Themen werden in den Anschlussseminaren „Arbeitsrecht intensiv 2“ und „Arbeitsrecht intensiv 3“ behandelt.

TV



i

Weitere Informationen und Anmeldung unter

🌐 www.konstanz.ihk.de
🔍 Wirtschaftsrecht.

Abhängig von der Coronasituation finden die Seminare in Präsenz oder virtuell – dann ausschließlich zum Konstanzer Termin – statt. Bitte bei der Anmeldung die Präferenz angeben.

GmbH: Haftung des
Geschäftsführers

Machen Manager Fehler, führt das nicht immer zu Schadensersatzforderungen – aber immer öfter. Dabei wären viele Haftungsfälle durch entsprechende Vorsorge vermeidbar. Hierzu bietet die IHK im Rahmen der Reihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“ das Seminar „Die Haftung des GmbH-Geschäftsführers“ an. Referent und Fachanwalt für Arbeits- und Gesellschaftsrecht Rolf Stagat von GKD Gäng Kramer Döring Stagat Rechtsanwälte in Konstanz erläutert im Seminar die gesetzliche Konzeption und Besonderheiten der Geschäftsführerhaftung und gibt typische Beispiele aus dem GmbH-Alltag. Das sind etwa ein erhöhtes Haftungsrisiko aufgrund insolvenzrechtlicher Bestimmungen, die Haftung des Geschäftsführers wegen Masseschmälerung oder die Haftung wegen Insolvenzverschleppung. Schwerpunkt wird insbesondere die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht durch das Covid-19-Insolvenzaussetzungsgesetz sein und dessen Folgen für Geschäftsführer von Lieferanten. Im Anschluss stellt der Referent den Teilnehmern konkrete Maßnahmen zur Vermeidung und Reduzierung des Haftungsrisikos vor, die sofort umgesetzt werden können.

Die Veranstaltung findet am Dienstag, 20. April, in der IHK in Konstanz und am Donnerstag, 22. April, in der IHK in Schopfheim jeweils von 16 bis 19 Uhr statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro.

TV

Tipp topp!

Die IHK steht ihren Mitgliedsunternehmen beratend zur Seite: von der Aus- und Weiterbildung über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensförderung, von der Standortpolitik und dem Bereich International über Innovation und Umwelt bis hin zu Recht und Steuern. In dieser Serie möchten wir Ihnen wertvolle Hinweise geben. Falls Sie selbst eine Frage haben, dann schreiben Sie uns gerne an presse@konstanz.ihk.de.

IHK Ausbildungsakademie: Für Ausbilder und Azubis

Bilder: insta_photos - Riida, Adobe Stock



Eine zentrale Hauptaufgabe der IHK ist die Betreuung von Ausbildungsverhältnissen. Hierbei geht es nicht nur ums Organisieren der Ausbildungsverträge und Prüfungen. Die Geschäftsbereiche Ausbildung und Weiterbildung der IHK arbeiten eng zusammen für eine gelungene, qualitätsvolle Ausbildung und somit für eine erfolgreiche Nachwuchssicherung. „Als IHK ist es uns besonders wichtig, die Unternehmen dabei zu unterstützen – und sie zu animieren –, Maßnahmen zur Steigerung der Ausbildungsqualität zu ergreifen. Dazu gehört neben vielen anderen Möglichkeiten auch die Qualifizierung des Ausbildungspersonals und der Auszubildenden“, sagt Alexandra Thoss, Geschäftsführerin und Leiterin der Ausbildung bei der IHK.

Mit der Ausbildungsakademie bietet die IHK ein breites Angebot an Weiterbildungsmaßnahmen: Für Auszubildende werden Tagesseminare zu fachübergreifenden Themen angeboten. Sie bereichern den Nachwuchs sowohl in der fachlichen als auch in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Entsprechende Seminare bereiten optimal auf die IHK-Abschlussprüfungen vor. Für das Ausbildungspersonal ist der IHK-Zertifikatslehrgang „Handlungskompetenz in der betrieblichen Ausbildung“ eines der Qualifizierungsangebote.

Takeda: „Ideales Angebot“

Beim international agierenden Unternehmen Takeda mit Standorten in Singen und Konstanz ist der Lehrgang seit Jahren ein fester Bestandteil der Qualifizie-



Mirko Leisse



Bernd Menne

rung des Ausbildungspersonals. Mirko Leisse, Senior Manager und Head of Vocational Training, sagt über den Lehrgang: „Bei der Takeda GmbH legen wir sehr großen Wert auf eine hohe Ausbildungsqualität. Wir glauben, dass diese Qualität wesentlich über die festgelegten Ausbildungsinhalte, aber vor allem auch über die Betreuung der Auszubildenden durch die Ausbildungsbeauftragten erreicht wird. Wir investieren gerne in die kontinuierliche Qualifizierung und Weiterbildung unserer Betreuerinnen und Betreuer in den Fachbereichen. Der IHK-Lehrgang „Handlungskompetenz in der betrieblichen Ausbildung“ ist daher für uns schon seit mehreren Jahren das ideale Angebot, unsere Ausbilderinnen und Ausbilder vor Ort bestens auf die anspruchsvollen und verantwortungsvollen Aufgaben vorzubereiten.“

Tectum Real Estate: „Sehr wertvoll“

Bernd Menne, Geschäftsführer der Tectum Real Estate GmbH in Konstanz und Kreuzlingen (CH) und seit über 30 Jahren als Ausbilder tätig, hat begeistert an dem Lehrgang teilgenommen: „Ich fand es schön, als ‚alter Hase‘ mal unter jungen Leuten an einem Auffrischungseminar für die Ausbildung der Ausbilder teilnehmen zu dürfen. Die Inhalte dieses Kurses, die Sachkompetenz und die praktischen Ratschläge für die Umsetzung im Betrieb waren für uns sehr wertvoll, und ich möchte jedem Ausbildungsleiter dieses Seminar sehr ans Herz legen. Nicht nur die Sprache der Jugendlichen, sondern

auch das Verständnis, die Aufnahmefähigkeit und die Didaktik haben sich nach meiner Erkenntnis und nach dem Besuch des Seminars wohl doch in den letzten Jahren etwas verändert“, berichtet er.

Neues Webseminar

Insbesondere in Zeiten der Coronapandemie, von Kurzarbeit und Homeschooling gewinnen zusätzliche Lernangebote an Bedeutung. Mit dem neu konzipierten zweitägigen Webseminar „Ausbildung heute – modern und digital. Innovative Methoden für die moderne und attraktive Gestaltung der Ausbildung“ bietet die IHK Qualifizierungen für das Ausbildungspersonal, um für die aktuellen Herausforderungen in der Ausbildung gerüstet zu sein. SW



i

IHK-Ansprechpartnerin



Saskia Weide

☎ 07531 2860-172

✉ saskia.weide@konstanz.ihk.de



i

Ausführliche Informationen zur IHK-Ausbildungsakademie unter www.konstanz.ihk.de ☎ 3343888

TERMINE

Für Auszubildende:

- Der Kunde am Telefon, **15. April** in Schopfheim
- E-Mails und Briefe kundenorientiert schreiben, **21. April** in Konstanz
- Benimm ist IN, **10. Mai** in Konstanz
- Prüfungsvorbereitung Groß- und Außenhandel, **14. Mai** in Schopfheim, **19. Mai** in Konstanz
- Prüfungsvorbereitung Einzelhandel und Verkauf, **7. Juni** in Konstanz

Für Ausbilder:

- Ausbildung heute – modern und digital. Innovative Methoden für die moderne und attraktive Gestaltung der Ausbildung, **9. und 10. Juni**, Webseminar
- Der IHK-Zertifikatslehrgang „Handlungskompetenz in der betrieblichen Ausbildung“ soll im **November 2021** in Konstanz und Schopfheim starten.

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann?**Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.konstanz.ihk.de

Büromanagement

14.04.2021	Digital und effizient im Büro und im Home-Office	Schopfheim	290
------------	--	------------	-----

Datenschutz

ab 12.04.2021	Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.790
---------------	---	----------	-------

Finanz- und Rechnungswesen

ab 16.04.2021	Lohn- und Gehaltsabrechnung (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	650
---------------	---	----------	-----

Führung

14.04.2021	Virtuelle Teams: Zusammenarbeit und Führung auf Distanz	Konstanz	290
------------	---	----------	-----

Immobilienmanagement

08. + 09.04.2021	Basiswissen für Immobilienmakler	Schopfheim	520
15. + 16.04.2021	Immobilienbewertung – Grundlagen	Schopfheim	520

Marketing und Vertrieb

12.04.2021	Social Media	Konstanz	290
------------	--------------	----------	-----

Persönliche Kompetenzen

13.04.2021	Das A & O von Online-Meetings – Web-Seminar		290
15.04.2021	Auswahlgespräche und -methoden	Konstanz	290

Technik

13. + 14.04.2021	EuP – Elektrotechnisch unterwiesene Person	Lörrach	530
------------------	--	---------	-----

Prüfungslehrgänge

ab 12.04.2021	Elektrofachkraft in der Industrie	Konstanz	3.490
ab 13.04.2021	Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	Schopfheim	3.450
ab 16.04.2021	Geprüfte/r Industriemeister/in Fachrichtung Metall	Bad Säckingen	5.500

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de